

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 17.2022 vom 5. Mai

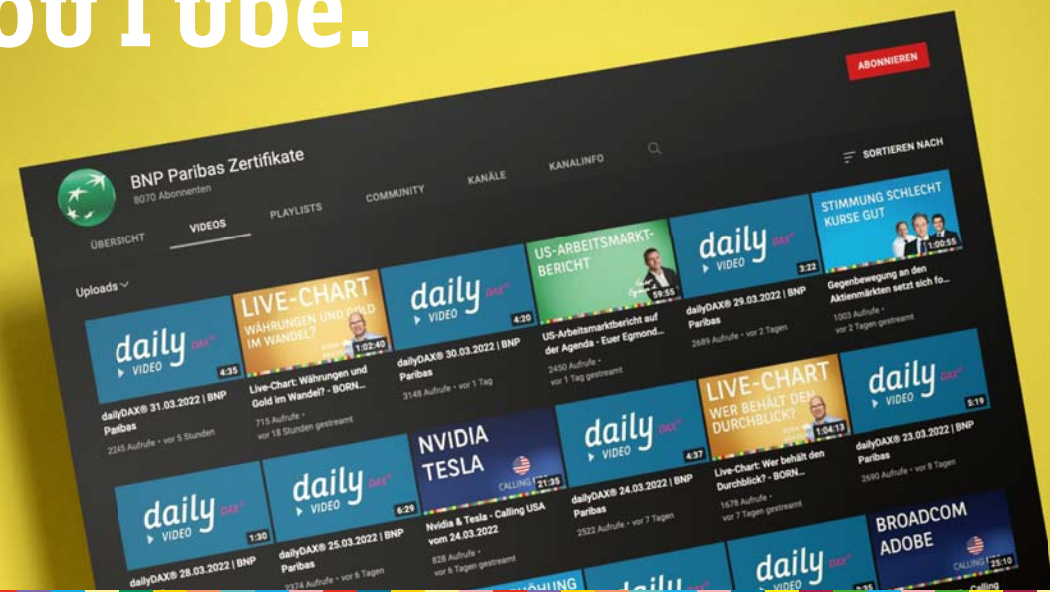
Einfachintelligentinvestieren.

22. Jahrgang

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Ihre täglichen Finanzmarkt- Analysen auf YouTube.

JETZT KANAL ABONNIEREN



BNP PARIBAS | ZERTIFIKATE

bnpp.lk/youtube



Christian Scheid Chefredakteur

Man muss im Kalender weit zurückblicken: Das Minus von 13 Prozent ist der schlechteste Viermonatsstart (Januar bis April) beim S&P 500 seit 1939. Noch schlimmer traf es die Technologieaktien. Der Nasdaq 100 wurde von einer weiteren heftigen Verkaufswelle er-

fasst. Seit Jahresbeginn ging es um mehr als 20 Prozent nach unten, wobei der April den stärksten Monatsrückschlag seit der Finanzkrise 2008 verbuchte. Die großen Titel (Meta, Amazon, Apple, Netflix, Alphabet, Microsoft) haben rund 1,4 Billionen Dollar an Marktwert verloren (siehe auch Seite 3).

Einen erheblichen Anteil an der Misere trägt die US-Notenbank Fed mit ihrem Straffungskurs im Kampf gegen die Inflation. Auf der Sitzung des Fed-Präsidiums am gestrigen Mittwoch wurde wie erwartet eine Leitzinsanhebung um 50 Basispunkte auf 0,75 bis 1,00 Prozent beschlossen. Zudem soll die Bilanzsumme abgeschmolzen werden – zunächst aber „nur“ um 47,5 Mrd. Dollar pro Monat statt der erwarteten 95 Mrd. Dollar. Das reichte

schon aus, um eine Erholungsrallye bei den Techaktien auszulösen.

Dennoch ist unsere Idee, unseren Lesern vor drei Wochen an dieser Stelle einen Nasdaq 100 Discount Put ans Herz zu legen, aufgegangen. In der Spitze ist der Schein um fast 25 Prozent geklettert, ehe es im Zuge des Kursrungs an der Nasdaq wieder nach unten ging. Absicherung bleibt Trumpf. Bis zum Ende der Laufzeit im Dezember dieses Jahres sind mit dem Schein aktuell noch 13,6 Prozent drin. Dazu muss der Nasdaq 100 am Ende unterhalb der Marke von 16.500 notieren. Der Index dürfte also um etwa 22 Prozent steigen, ohne die Maximalrendite zu gefährden. Da ist aus aktueller Sicht recht unrealistisch (ISIN DE000HB2A734).

Cyber Security Index

Die Investitionen in IT-Sicherheit dürften in den kommenden Jahren massiv wachsen. Der Solactive Cyber Security Performance Index vereint die wichtigsten Player der IT-Sicherheitsbranche. Das zugehörige Zertifikat von Vontobel bildet das Auswahlbarometer nahezu eins zu eins ab.

Thema des Monats | Seite 2

GAFAM

Angesichts der überwiegend durchwachsenen Geschäftsperspektiven der GAFAM-Firmen Alphabet (Google), Apple, Meta (Facebook), Amazon und Microsoft und der unvorteilhaften Zins-situation sollten Anleger beim Mini Long-Zertifikat aus ZJ 43.2021 besser die Reißleine ziehen.

Branchen & Themen | Seite 3

Activision Blizzard

Die Übernahme des Videospieleanbieters Activision Blizzard durch den Softwarekonzern Microsoft ist noch nicht in trockenen Tüchern. Daher notiert die Aktie deutlich unter den gebotenen 95 Dollar je Aktie. Doch Warren Buffett wettet auf einen Erfolg. Mutige Anleger folgen der Investmentlegende.

Pick of the Week | Seite 4

Nemetschek

Wer Nemetschek im Depot hat, kann über einen Wechsel in einen Discounter mit tief im Geld liegenden Cap nachdenken – und so selbst bei einem Kursrückgang von fast 17 Prozent im September eine Rendite von 6,4 Prozent erzielen. Verluste entstehen erst bei Kursen unter 56,40 Euro.

Einzelaktien | Seite 7



BNP PARIBAS
ZERTIFIKATE

bnpp.lk/youtube

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN

Ihre täglichen Finanzmarkt- Analysen auf YouTube.

JETZT KANAL ABONNIEREN



THEMA DES MONATS ▶▶

Sicheres Wachstum

Die Investitionen in IT-Sicherheit dürften auch in den kommenden Jahren massiv wachsen. Der Solactive Cyber Security Performance Index vereint die wichtigsten Player der IT-Sicherheitsbranche. Das zugehörige Partizipations-Zertifikat von Vontobel bildet das Auswahlbarometer nahezu eins zu eins ab.

Laut „Cybersecurity Ventures“ beliefen sich die globalen Schäden durch Cyberkriminalität im Jahr 2021 auf sechs Billionen Dollar, Tendenz stark steigend. So könnte sich die Summe laut der Expertenmeinung in den kommenden Jahren auf mehr als zehn Billionen Dollar fast verdoppeln. Dabei schaffen es nur die größeren und besonderen Cyberangriffe in die Presse und somit in das öffentliche Bewusstsein. Ein Beispiel ist eine Cyberattacke der Gruppe „REvil“, welche das US-amerikanische Unternehmen Kaseya hackte. Diese Attacke führte dazu, dass die schwedische Supermarktkette Coop den Großteil ihrer Filialen vorübergehend schließen musste, weil die Abrech-

nungssysteme nicht mehr funktionsstüchtig waren. Die damalige Lösegeldforderung belief sich auf 70 Mio. Dollar in Bitcoin.

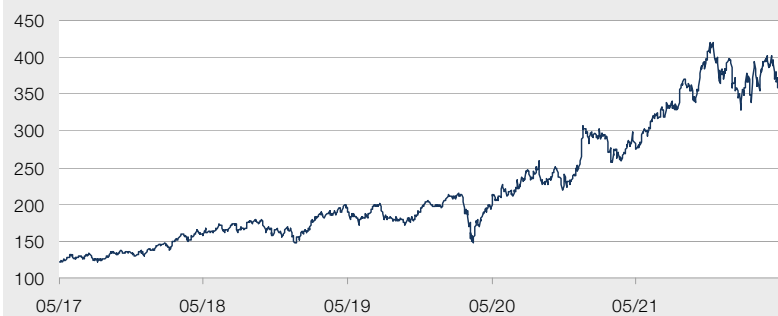
Dabei sind längst nicht nur Unternehmen Opfer der Cyber-Kriminellen. Im Frühjahr 2021 drohte im Osten der USA eine Versorgungskrise bei Benzin, Diesel, Kerosin und anderen Erdölprodukten. Grund dafür war ein Hackerangriff auf die größte Benzin-Pipeline des Landes. Die Colonial Pipeline musste sogar für einige Tage ihren Betrieb einstellen. Ein weiteres Beispiel kritischer Infrastruktur, die ins Visier von Hackern gelangt, sind Krankenhäuser.

Diese Beispiele zeigen deutlich, wie verwundbar unsere Infrastruk-

tur und Versorgungssysteme geworden sind, da die Prozesse immer häufiger digitalisiert werden. Unternehmen und Staaten werden also nicht umhinkommen, weiterhin massiv in ihre IT-Sicherheit zu investieren. Analysten gehen nicht umsonst davon aus, dass der Markt stark wachsen wird. Gemäß einer Studie von Grand View Research könnte der weltweite Cyber-Security-Markt jedes Jahr um circa zehn Prozent wachsen und bis 2028 ein Volumen von mehr als 190 Mrd. Dollar erreichen.

Von höheren Ausgaben profitieren die IT-Dienstleister überproportional. Der Sektor ist allerdings hochkomplex. Auch wenn eine Branche stark wächst, kann es zu Konsolidierungen kommen und einstige Lieblinge der Investoren werden von Firmen abgehängt, welchen kaum ein Anleger zuvor Beachtung geschenkt hatte. So ist es eine Sache, einen Trend zu erkennen, eine ganze andere kann es jedoch sein, innerhalb eines Trends die besten Unternehmen zu finden. Um Anlegern die zeitaufwendige Analyse zur Identifizierung interessanter Aktien zu ersparen, wurde der Cyber Security Index aufgelegt. Der passende Tracker von Vontobel bietet die Chance, an der Boombranche zu partizipieren.

Cyber Security Performance-Index: Keine Müdigkeitsanzeichen



Wertentwicklung in %

	3 Monate	YTD	2021	Auflegung
Cyber Security Performance-Index	8,74%	-1,82%	39,79%	267,59%

Cyber Security-Performance Index

Für mehr Informationen
Hier Klicken

Wertentwicklung & Risiko

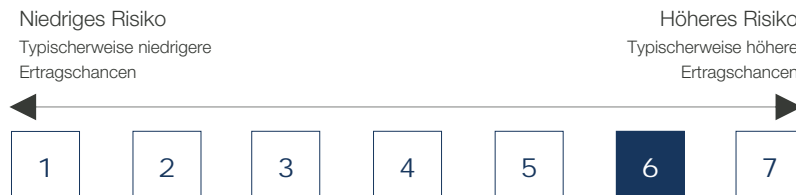
Kursinformationen

Schlusskurs	EUR	340,10
52 Wochen Hoch	EUR	373,00
52 Wochen Tief	EUR	227,70
Hoch seit Jahresbeginn	EUR	367,80
Tief seit Jahresbeginn	EUR	297,20

Kennzahlen

Rendite (3 Jahre)	87,67%
Volatilität p.a.	57,60%
Maximum Drawdown	-43,99%
Anzahl Positionen	15
Sharpe Ratio	0,41

Risikoindikator



Der Risikoindikator hilft Ihnen, das mit diesem Produkt verbundene Risiko im Vergleich zu anderen Produkten einzuschätzen.

Indexzusammensetzung

Top 5 Bestandteile

Instrument	Währung	Gewichtung
Mandiant	USD	9,37%
Check Point Software	USD	8,56%
Palo Alto Networks	USD	8,06%
Tenable Holdings	USD	7,97%
Trend Micro	USD	7,89%

Top Länder

Land	Gewicht
Vereinigte Staaten	77,56%
Israel	14,55%
Japan	7,89%

Tracker auf Vontobel Nuclear Energy Index

WKN/ISIN	Emittent	Ratio	Währung	Quanto	Dividenden	Gebühr
VS5ZCS/DE000VS5ZCS6	Vontobel	1,08	EUR	nein	ja (netto)	1,20% p.a.

Stand: 5. Mai 2022

Die genannten Angaben beziehen sich auf die Wertentwicklung in der Vergangenheit. Diese ist kein zuverlässiger Indikator für die künftige Entwicklung und sollte nicht der alleinige Entscheidungsfaktor bei der Auswahl eines Finanzinstruments sein. Die Wertentwicklung des Finanzinstruments wird in der Investitions-Währung angezeigt. Grundlage für die angezeigte Wertentwicklung sind die für die Bewertung verwendeten Kurse mit reinvestierten Nettoerträgen. Aufgrund von Währungsschwankungen kann Ihre Rendite höher oder geringer ausfallen, falls Sie in einer anderen Währung als derjenigen investieren, in der die Wertentwicklung in der Vergangenheit berechnet wurde. Alle Kursangaben beziehen sich auf das Produkt, soweit nicht anders angegeben.

Immer mehr Kratzer zu erkennen

Die Korrektur bei US-Techs hat bislang vor allem die Aktien von hoch defizitären Firmen erwischt. Trotz innovativer Ideen und aussichtsreicher Geschäftsmodelle haben manche Aktien 80 Prozent und mehr verloren. Im Gegensatz dazu standen die Papiere der GAFAM-Konzerne Alphabet (Google), Apple, Meta (Facebook), Amazon und Microsoft bislang wie ein Fels in der Brandung. Allerdings konnte der Fünferpack, der gemeinsam für

einen Börsenwert von aktuell rund acht Billionen Dollar steht, mit den jüngsten Zahlen nicht überzeugen.

Dabei ging es vielversprechend los: Ein starkes Cloud-Geschäft hat dem Software-Riesen Microsoft im abgelaufenen Quartal zu deutlich mehr Umsatz verholfen. Per Ende März legten die Erlöse um 18 Prozent auf 49,4 Mrd. Dollar und der Gewinn um acht Prozent auf 16,7 Mrd. Dollar zu. Stark fiel dann aber vor allem der Ausblick in der

auf die Quartalszahlen folgenden Analystenkonferenz aus – der Softwarekonzern zeigt keine Anzeichen von Schwäche.

Beim Facebook-Konzern Meta sind die Nutzerzahlen zu Jahresbeginn nach einem Durchhänger Ende 2021 wieder schneller gewachsen. So griffen auf Facebook im ersten Quartal dieses Jahres täglich 1,96 Mrd. Nutzer zu. Im Vierteljahr davor war die Nutzerzahl leicht auf 1,929 Mrd. gesunken. Daher ist die Aktie trotz einer enttäuschenden Prognose hochgeschneit. Meta stellt für das laufende Quartal Erlöse von 28 Mrd. bis 30 Mrd. Dollar in Aussicht – weniger als erwartet. Daher könnte nach der ersten Euphorie an den Märkten bald wieder Ernüchterung einkehren.

Bei Alphabet ist die Enttäuschung schon Realität. Der Umsatz legte im abgelaufenen Quartal um 23 Prozent auf gut 68 Mrd. Dollar zu. Der Gewinn sank von 17,9

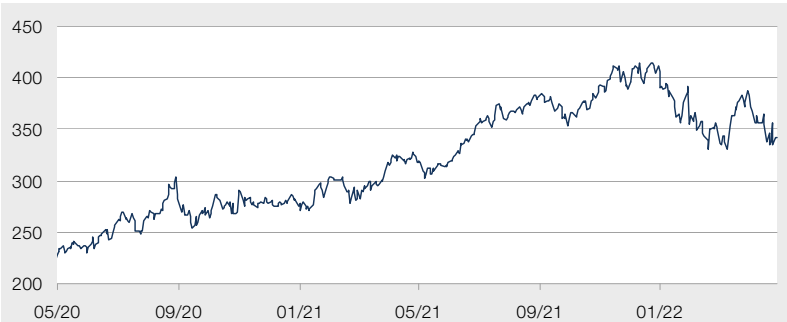
Mrd. auf gut 16,4 Mrd. Dollar. Das Werbegeschäft von Google – die tragende Alphabet-Säule – wuchs um 22,3 Prozent auf 54,66 Mrd. Dollar. Dabei kletterten die Anzeigenlöse bei der Videoplattform Youtube um gut 14 Prozent auf knapp 6,9 Mrd. Dollar. Da die Zahlen die hohen Erwartungen verfehlten, kam es zu Kursabschlägen.

Auch Apple konnte die Eisen nicht aus dem Feuer holen. Im vergangenen Quartal konnte sich Apple zwar noch erfolgreich gegen die globalen Probleme der Elektronik-Branche stemmen und den Umsatz um neun Prozent auf 97,3 Mrd. Dollar steigern. Unterm Strich blieb ein Gewinn von 25 Mrd. Dollar hängen – ein Plus von knapp sechs Prozent. Jedoch geht Apple davon aus, dass der Umsatz wegen Lieferengpässen und den Corona-Lockdowns in Shanghai im laufenden Quartal um bis zu acht Mrd. Dollar niedriger ausfallen könnte.

Noch empfindlicher reagierten die Amazon-Aktionäre auf die Zahlen. Weil hohe Kosten den weltgrößten Online-Händler zu Jahresbeginn belasteten, brach der Betriebsgewinn im ersten Quartal um 58 Prozent auf 3,7 Mrd. Dollar ein. Der Umsatz legte um sieben Prozent auf 116,4 Mrd. Dollar zu. Damit verzeichnete Amazon das schwächste Wachstum seit der sogenannten Dotcom-Krise vor zwei Jahrzehnten.

Angesichts der überwiegend durchwachsenen Geschäftsperspektiven der GAFAM-Unternehmen und der unvorteilhaften Zinssituation (siehe Seite 1) sollten Anleger in den kommenden Wochen und Monaten lieber Vorsicht walten lassen. Nachdem jahrelang gut verdient werden konnte, empfehlen wir unseren Lesern nun, beim Mini Long-Zertifikat aus ZJ 43.2021 besser die Reißleine zu ziehen ([ISIN DE000MA71EA3](https://www.raiffeisen.at/ISIN_DE000MA71EA3)).

GAFAM-Index: Schwergewichte von der Korrektur erfasst



**EINZIGER HEIMISCHER ZERTIFIKATEANBIETER
mit Österreichischem Umweltzeichen!**

Die von RCB emittierten Zertifikate sind keine Finanzprodukte iSd Verordnung (EU) 2019/2088. Bitte beachten Sie, dass bei Zertifikaten ein Emittentenrisiko/Gläubigerbeteiligung („Bail-in“) besteht und diese nicht vom Einlagensicherungssystem gedeckt sind. Stand: Mai 2022

Österreichisches
Umweltzeichen
Nachhaltige Finanzprodukte

 **Raiffeisen
CENTROBANK**

www.rcb.at →

PICK OF THE WEEK ▶▶

Sollte Microsoft der Kauf gelingen, können offensive Anleger hohe Gewinne einfahren.

Im Januar 2022 kündigte der Softwarekonzern Microsoft an, den Videospieleanbieter Activision Blizzard schlucken zu wollen. Doch die Übernahme ist noch nicht in trockenen Tüchern. Nachdem am 28. April die Mehrheit der Activision-Eigner für die Transaktion gestimmt hat, steht nun noch die Zustimmung der Kartellbehörden aus. Die Vorsitzende der Federal Trade Commission (FTC) Lina Khan hat bereits Widerstand gegen den Deal angekündigt. Unklar bleibt zudem, wie die Behörden in der EU, China und anderen relevanten Regionen sich positionieren werden. Experten sehen jedoch gute Chancen für den erfolgreichen Abschluss der Transaktion. Die Wettbewerbsbehörden werden ihre Genehmigung vermutlich an Bedingungen knüpfen, die eine Benachteiligung der Gaming-Konkurrenz nach dem Deal verhindern sollen. Dennoch sind die Zweifel im Markt groß. Mit

gut 79 Dollar notiert die Activision-Aktie deutlich unter den gebotenen 95 Dollar. Doch Investmentlegende Warren Buffett scheint in dieser Diskrepanz ein attraktives Chance-Risiko-Verhältnis zu sehen. Am vergangenen Wochenende gab er auf der Hauptversammlung der Beteiligungsgesellschaft bekannt, dass der Anteil an Activision Blizzard von rund zwei auf rund 9,5 Prozent aufgestockt wurde. Buffett stuft die Transaktion als „Merger Arbitrage“-Deal ein. Dabei setzt Berkshire Hathaway auf eine Annäherung des Aktienkurses an den Übernahmepreis. Wie sich der Gesamtmarkt dabei entwickelt, ist völlig egal. Mit solchen Deals hatte der Starinvestor in der Vergangenheit etwa bei Red Hat/IBM und Monasanto/Bayer Treffer gelandet. Mit einem Turbo Bull der Citi auf Activision Blizzard setzen Anleger darauf, dass Buffett auch diesmal richtig liegt ([ISIN DE000KF61R81](https://www.isin.de/ISIN/DE000KF61R81)).

Den Managern auf der Spur

[Encavis](#) hat den Umsatz im ersten Quartal um mehr als 50 Prozent auf rund 90,4 Mio. Euro vorangebracht. Das Ebit sprang sogar von 13 Mio. auf fast 35 Mio. Euro nach oben. Das Produktionsvolumen und die Strompreise haben sich so entwickelt wie geplant und deutlich höher gelegen als ein Jahr zuvor. Günstigeres Wetter sowie neu ans Netz gegangene Wind- und Solarparks ließen die Stromproduktion steigen. Die höheren Strompreise trieben den Umsatz des Unternehmens zusätzlich nach oben. Die erfreuliche Entwicklung wird jedoch durch die erneuten Insiderverkäufe durch Aufsichtsrat Albert Büll getrübt. Bereits in ZJ 14.2022 hatten wir geraten, zumindest bei einem Teil des erstmals in ZJ 27.2020 empfohlenen Mini von BNP Paribas Gewinne mitzunehmen. Wer das noch nicht getan hat, kann das nun nachholen, zumal der Schein mit rund 138 Prozent im Plus liegt.

Vor wenigen Wochen hat [Einhell](#) seine Prognosen angehoben (siehe ZJ 15.2022). Auch mittel- bis langfristig erwartet der Anbieter von Motorwerkzeugen und Gartengeräte eine weiter sehr positive Geschäftsentwicklung. Im Zuge der guten Nachrichten hat sich der Aktienkurs dem Rekordhoch bei 227 Euro wieder ein Stück weit angenähert. Sogar Potenzial bis 275 Euro sehen die Analysten von Warburg: „Der Investment-Case ist voll intakt, mit weiterem Wachstumspotenzial und einem sehr attraktiven KGV. Insgesamt ist Einhell auf einem guten Weg, sein dynamisches Wachstum im Jahr 2022 fortzusetzen. Mit einer starken Bilanz ist der Konzern für die weitere Expansion gut gerüstet.“ Optimismus strahlt auch der neueste Insiderkauf von Einhell-CEO Andreas Kroiss im Volumen von rund 175.000 Euro aus. Das Faktor 3.0x Long von Morgan Stanley bleibt interessant.

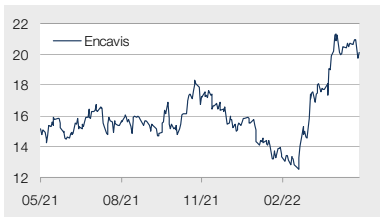
[Mutares](#) hat eine Vereinbarung zum Erwerb von Siemens Energy Engines unterzeichnet. Das Übernahmeziel ist ein Hersteller von Gas- und Dieselmotoren für die Stromerzeugung, Kraft-Wärme-Kopplung, Waste-to-Energy sowie für die Schifffahrt und ist damit gut positioniert, um von Trends wie stationäre Energieerzeugung, Dekarbonisierung und Dezentralisierung des Öl- und Gas- sowie des Energiemarktes zu profitieren. Die Akquisition stärkt das Segment Engineering & Technology als neues Plattform-Investment. Der Abschluss der Transaktion wird bis zum Ende des dritten Quartals erwartet und steht unter dem Vorbehalt der Erfüllung üblicher Bedingungen und Genehmigungen. Unterdessen sollten die Insiderverkäufe von Aufsichtsrat Micha Bloching nicht beunruhigen. Schließlich scheidet der Manager planmäßig aus dem Gremium aufs.

Activision Blizzard: Noch viel Luft zum gebotenen Übernahmepreis



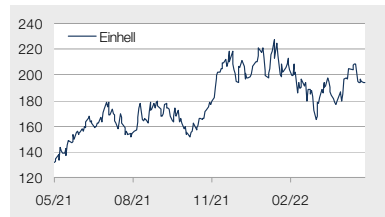
Encavis Mini

ISIN/WKN	DE000PF2SLC6/PF2SLC
Emittent	BNP Paribas
Laufzeit	Open End



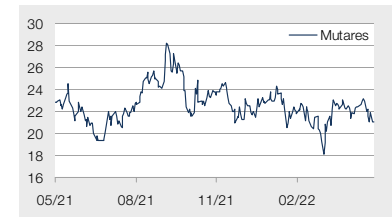
Einhell Faktor 3.0x Long

ISIN/WKN	DE000MC4K4W5/MC4K4W
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Mutares Turbo

ISIN/WKN	DE000MA538R8/MA538R
Emittent	Morgan Stanley
Laufzeit	Open end



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die Deutsche Post steuert dank einer starken Entwicklung in der Frachtparte auf ein neues Rekordjahr zu. „Im ersten Quartal ist die erwartete Normalisierung im Onlinhandel eingetreten. Diese konnten wir jedoch mit starken Ergebnissen in unseren globalen Logistikaktivitäten überkompensieren“, sagte Konzernchef Frank Appel. Der Umsatz kletterte von Januar bis Ende März um ein Fünftel auf 22,6 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Das operative Ergebnis

stieg von 1,9 auf 2,2 Mrd. Euro. Nach Steuern und Dritten blieb für die Aktionäre ein Gewinn von knapp 1,4 Mrd. Euro – rund 200 Mio. Euro mehr als ein Jahr zuvor. Die Schätzungen wurden damit übertroffen. „In der Breite liegen die Zahlen etwa zehn Prozent über den Erwartungen“, sagte ein Marktteilnehmer. Das Management bekräftigte zudem seine Prognose für 2022: So soll das Ebit wie bereits 2021 acht Mrd. Euro erreichen – mit einer Abweichung von fünf

Prozent von oben oder unten. Auch für das Mittelfristziel bis 2024 – ein Ebit-Anstieg auf rund 8,5 Mrd. Euro – sieht sich der Logistikkonzern auf Kurs. Allerdings stehe die Frage im Raum, wie sich der Ukraine-Krieg auf die Weltwirtschaft und die Transportmärkte auswirken werde. „Zur Zeit lässt sich das schwer abschätzen“, sagte Appel. Vorsichtige Investoren setzen deshalb trotz der aus Analystensicht überzogenen Korrektur seit Jahresbeginn auf Express-Investments.

Der Konsumgüterkonzern hat im ersten Quartal wegen Preiserhöhungen besser abgeschnitten als erwartet.

Der Konsumgüterkonzern Unilever ist mit einem robusten Wachstum ins Jahr gestartet. So stiegen die Erlöse im ersten Quartal um 11,8 Prozent auf 13,8 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auf vergleichbarer Basis betrug das Plus 7,3 Prozent. Analysten hatten lediglich einen Anstieg um 4,4 Prozent erwartet. Das überraschend gute Abschneiden geht in erster Linie auf Preiserhöhungen zurück, sie trugen insgesamt mehr als acht Prozent zum Wachstum bei. Das Verkaufsvolumen sank dagegen um ein Prozent. Beim Umsatzwachstum ist der Konzern daher nun etwas optimistischer: Das Plus soll 2022 am oberen Ende der angepeilten Spanne von 4,5 bis 6,5 Prozent landen. Gleichzeitig geht das Unternehmen jedoch wegen des Ukraine-Kriegs von deutlich höheren Kosten aus. So kalkuliert Unilever nun mit Belastungen von 2,7 Mrd. Euro für das zweite Halbjahr, 1,2

Mrd. Euro mehr als zuvor veranschlagt. Zwar will man mit Preiserhöhungen gegensteuern. Angesichts der immer weiter steigenden Kosten dürfte die bereinigte operative Marge 2022 aber eher am unteren Ende der bisher in Aussicht gestellten 16 bis 17 Prozent liegen, so der Konzern. Für Bruno Monteyne vom US-Analysehaus Bernstein Research kein Grund, die Einstufung „Market-Perform“ für die Aktie zu überdenken. Die schwächeren Margenziele überraschten nicht. Auch die Börse konnte den Prognosen und Zahlen mehr Positives als Negatives abgewinnen. Die Aktie stieg binnen zwei Wochen um mehr als fünf Prozent – und hat damit nun gute Chancen, den übergeordneten Abwärtstrend zu brechen. Mit einem Bonus Cap-Zertifikat von HVB onemarkets (ISIN DE000HB2OPM4) können sich Anleger gepuffert in Stellung bringen.

Deutsche Post Memory Express (Vontobel, ISIN DE000VX9KP78)

Geld/Brief: 990,44/1.000,02 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	21.04.2023	1,0 Jahre	41,74	25,04	0,0%	-40,0%	1.000,00	52,00	1.052,00	5,2%	5,4% p.a.
2	22.04.2024	2,0 Jahre	39,65	25,04	-5,0%	-40,0%	1.000,00	52,00	1.104,00	10,4%	5,2% p.a.
3	22.04.2025	3,0 Jahre	37,57	25,04	-10,0%	-40,0%	1.000,00	52,00	1.156,00	15,6%	5,0% p.a.
Airbag	22.04.2026	4,0 Jahre	25,04	25,04	-40,0%	-40,0%	1.000,00	52,00	1.208,00	20,8%	4,9% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 1.000,02 Euro (Stand: 5. Mai 2022).



Anouch Wilhelms Société Générale

Der Bund Future, der repräsentativ für die Rendite von 10-jährigen Bundesanleihen steht, stürzte in den vergangenen Wochen regelrecht ab. Seit Mitte 2019 rangierte der Preis im Bereich von 167 bis knapp unter 180 Prozent und erreichte damals sogar ein neues Allzeithoch. Erstmals im Februar 2022 rutschte der Preis des Bund Future wieder unter die Marke von 167 Prozent, und er liegt aktuell bei etwa 152 Prozent.

Wer den Bund Future kennt, der weiß, dass es sich hierbei um eine fiktive Bundesanleihe handelt, mit einer theoretischen Laufzeit von zehn Jahren und einem Kupon in Höhe von sechs Prozent. Würde der Bund Future bei 100 Prozent liegen, könnten Anleger mit 10-jährigen Bundesanleihen aktuell eine Rendite von sechs Prozent p.a. erzielen. Die Rückzahlung einer Anleihe erfolgt zu 100 Prozent und Anleger erhalten für zehn Jahre einen Kupon in Höhe von sechs Prozent. Da der Bund Future aktuell

bei 152 Prozent notiert bedeutet das, dass die Rendite nicht bei sechs Prozent p.a. liegt, sondern deutlich darunter. In diesem Fall bezahlt ein Anleger theoretisch 152 Prozent für die Anleihe und erhält nach zehn Jahren diese zu 100 Prozent zurück. Nebst den Zinsen in Höhe von zusammen 60 Prozent ergibt sich eine theoretische Rückzahlung in Höhe von 160 Prozent.

Anhand dieses Beispiels lässt sich einfach ableiten, warum der Bund Future sich bewegt, wenn sich das Zinsniveau verändert. Sinkt der Bund Future, dann steigt im Gegenzug die Rendite für Bundesanleihen und umgekehrt. Der starke Rückgang in den letzten Wochen beim Bund Future steht demzufolge mit dem gestiegenen Zinsniveau im direkten Zusammenhang.

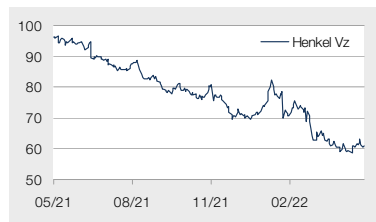
Anleger können mit Turbo-Optionsscheinen auf den Bund Future setzen. Auf einen steigenden Bund Future setzt man mit Turbo-Optionsscheinen Call und wer von sinkenden Notierungen beim Bund Future ausgeht, der kann einen Put handeln. Bei Turbo-Optionsscheinen handelt es sich um Hebelprodukte, die mit einer Knock-Out-Barriere ausgestattet sind. Wird diese erreicht, erleidet der Anleger in der Regel einen Totalverlust. Demgegenüber sind die Chancen überproportional hoch, wenn die Markterwartung des Anlegers eintritt. Weitere Informationen hierzu finden Anleger unter www.sg-zertifikate.de/zinsen.

Henkel Vz Bonus Cap (BNP Paribas)

Der Konsumgüterkonzern Henkel hat wegen höherer Kosten und der Folgen des Ukraine-Krieges seine Ergebnisprognose für das laufende Jahr gesenkt. Das bereinigte Ergebnis je Aktie dürfte von 4,56 Euro um 15 bis 35 Prozent sinken, teilte das Unternehmen mit. Zuvor hatte Henkel eine Spanne von minus 15 bis plus 5 Prozent ausgegeben. Allein die steigenden Materialpreise führen zu Belastungen von rund zwei Mrd. Euro. „Solche Dimensionen haben wir noch nicht erlebt“, sagte CEO Carsten Knobel. Der Kurs der Aktie geriet daraufhin kräftig unter Druck, konnte sich inzwischen aber wieder fangen – wohl auch, weil Henkel mit weiteren Preiserhöhungen gegensteuern will. Dank eines guten Jahresauftakts zeigte sich das Unternehmen für den Umsatz 2022 zudem etwas optimistischer – ein Fall für Bonus-Investments.

Henkel Vz Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000PD32614/PD3261
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	16. Juni 2023

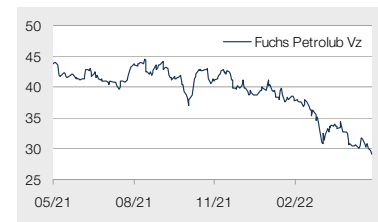


Fuchs Petrolub Discounter (DZ BANK)

Noch haben sich der Krieg in der Ukraine und die Sanktionen gegen Russland nicht spürbar auf das Geschäft von Fuchs Petrolub ausgewirkt – doch das könnte sich bald ändern. Sorgen bereitet Konzernchef Stefan Fuchs vor allem die Verfügbarkeit von Rohstoffen. Bei der Gewinnprognose für 2022 wird der Firmenlenker daher etwas vorsichtiger. So soll das Ebit nur noch das untere Ende der anvisierten Bandbreite von 360 bis 390 Mio. Euro erreichen und damit in etwa das Vorjahresniveau. Nichtsdestotrotz sehen Analysten auf dem aktuellen Kursniveau mehr Chancen als Risiken – im Schnitt trauen sie den Vorzügen einen Anstieg auf 43,64 Euro zu (aktuell: 29,11). Beim Jahreserlös blieb der Vorstand zudem bei seinem bisherigen Ausblick. Mit einem Discounter können sich Anleger die Aktie mit Abschlag ins Depot holen.

Fuchs Petrolub Vz Discounter

ISIN/WKN	DE000DV1LX51/DV1LX5
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Dezember 2022



Linde Discount Call (BNP Paribas)

Solche Nachrichten haben derzeit Seltenheitswert: Der weltweit größte Industriegase-Konzern Linde hat im ersten Quartal überraschend viel verdient und die Latte für den Jahresgewinn daher ein Stückchen höher gelegt. Demnach soll das um Sondereffekte bereinigte Ergebnis je Aktie 2022 nun auf 11,65 bis 11,90 Dollar zulegen – ein Plus von bis zu elf Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zuvor hatte Linde mit 11,55 bis 11,85 Euro gerechnet, nach 10,69 Dollar im vergangenen Jahr. An der Börse tat sich dennoch nicht viel. Kein Wunder: Die Aktie hat seit Anfang März rund 20 Prozent zugelegt – und damit die höheren Ziele bereits eingepreist. Die Zeichen stehen damit erst einmal auf „Gewinne verdauen“. Offensive Anleger profitieren davon mit einem kurzlaufenden Discount Call von BNP Paribas mit Cap bei 280 Euro.

Linde Discount Call

ISIN/WKN	DE000PF9A7Z4/PF9A7Z
Produkt-Typ	Discount Call
Emittent	BNP Paribas
Bewertungstag	17. Juni 2022



Wacker schafft neue Bestwerte bei Umsatz und Ergebnis – für die Aktie ging es dennoch abwärts.

Eine hohe Nachfrage nach Silikon und Polysilizium sowie Preiserhöhungen haben Wacker Chemie einen starken Jahresauftakt beschert. Der Umsatz stieg im ersten Quartal um gut die Hälfte auf 2,08 Mrd. Euro, wie der Spezialchemiekonzern mitteilte. Das operative Ergebnis lag bei knapp 644 Mio. Euro – ein Plus von 150 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Nettogewinn konnte auf 403 Mio. Euro sogar fast vervierfacht werden. Umsatzseitig wird das Unternehmen daher mutiger: statt rund 7 Mrd. Euro stehen für 2022 nun etwa 7,5 Mrd. Euro im Plan. Zu einer höheren Gewinnprognose konnte sich das Management trotz der deutlichen Zuwächse zum Jahresstart allerdings nicht durchringen. Angesichts steigender Energiekosten kalkuliert Vorstandschef Christian Hartel weiterhin mit einem Ebitda-Rückgang auf 1,2 bis 1,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,54 Mrd.). Auch der

Nettogewinn werde im Gesamtjahr deutlich unter dem Vorjahresniveau liegen, bekräftigte Wacker. „Besonders im Geschäft mit Silikon und Polysilizium haben wir zum Jahresanfang noch von Rohstoffen und Energie profitiert, die bereits im vergangenen Jahr zu vergleichsweise günstigen Konditionen eingekauft worden sind“, erklärte Hartel. Das werde sich in den nächsten Monaten deutlich ändern. Wacker veranschlagt die Mehrbelastung durch höhere Preise in diesem Jahr nun auf 1,1 Mrd. Euro, was nochmal 100 Mio. Euro mehr sind als zuletzt gedacht. Grund genug für Anleger, nach dem guten Lauf in den vergangenen Wochen Gewinne vom Tisch zu nehmen. Der Ausbruchversuch über den Widerstandszone um 170 Euro ist damit erneut gescheitert – und die Aktie wieder auf Seitwärtskurs. Ein Discounter-Szenario ([ISIN DE000LB3C781](#)).

Erwartungen übertroffen

Der Bausoftware-Anbieter Nemetschek hat seinen Umsatz im ersten Quartal währungsbereinigt um knapp 18 Prozent auf 192,2 Mio. Euro gesteigert – und die Erwartungen damit übertroffen. Wachstumstreiber waren Software-Abos und Programme zur Nutzung über das Netz. Auch bei der Profitabilität machte der Konzern unerwartet gute Fortschritte. Das Ebitda stieg um 40,9 Prozent auf 69,8 Mio. Euro. Der Marktkonsens hatte lediglich bei 60 Mio. Euro gelegen. Nemetschek sieht sich denn auch auf einem guten Weg, die für das laufende Geschäftsjahr gesetzten Ziele – ein währungsbereinigtes Umsatzplus von zwölf bis 14 Prozent und eine Ebitda-Marge zwischen 32 und 33 Prozent – zu erreichen. „Mit dem ersten Quartal haben wir eine sehr gute Grundlage für den weiteren Jahresverlauf geschaffen, der auch von der Umstellung unserer Marke Bluebeam auf Subskription

ab dem zweiten Halbjahr geprägt sein wird“, so CEO Padrines. An der Börse will dennoch keine Kauf-laune aufkommen. Und auch Analysten wie Armin Kremser von der DZ BANK reagierten verhalten. Er attestierte dem Unternehmen zwar einen starken Jahresstart, hält die Aktie trotz der Korrektur in den vergangenen Monaten aber weiterhin für deutlich überbewertet. „Der beginnende Zinserhöhungszyklus der Notenbanken dürfte dazu beitragen, auch die Bewertungen von Qualitätsunternehmen wie Nemetschek zu drücken“, so Kremser. Wer die Aktie im Depot hat, kann daher über einen Wechsel in einen Discounter ([ISIN DE000PN16GX1](#)) mit tief im Geld liegenden Cap bei 60 Euro nachdenken – und so selbst bei einem Kursrückgang von fast 17 Prozent bis September eine Rendite von 6,4 Prozent erzielen. Verluste entstehen sogar erst bei Aktienkursen unter 56,40 Euro.

Wacker: Widerstand um 170 Euro erweist sich als harte Nuss



Nemetschek: Deutlich korrigiert



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionsscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.